

1343

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, ebenfalls für den folgenden Tag.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentank — Rudolf Reife — Haafenstein & Bogler — G. L. Daube & Co. —; außerdem in Auerstade Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Eitmann.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden in geordneter Reihenfolge aus dem Stadtverordneten-Collegium aus:

- a) von den ansässigen Stadtverordneten die Herren: Ernst Ludwig Richter, Associationskassirer, Ernst Friedrich Eduard Priber, Rechtsanwalt, Karl Robert Reffler, Baumeister, Christian Friedrich Kallbrenner, Webermeister, Paul Richard Michael, Kaufmann, Karl Julius Kröpshy, Cigarrenfabrikant.
- b) von den unansässigen Stadtverordneten die Herren: Karl Julius Böniß, Kaufmann, Julius Hermann Barthel, Kaufmann, Karl Ernst Bühler, Webwaarenfabrikant, Ernst Mahfeld, Schuhmachermeister.

Hiernach sind bei der bevorstehenden Ergänzungswahl **6 ansässige und 4 unansässige**

Bürger als Stadtverordnete zu wählen.

Hierbei ist zu bemerken, daß außerdem an Stelle des von hier verziehenden ansässigen Stadtverordneten Schmiedemeister Herrn Karl Bernhard Lange und des zum unbedolbeten Ratshmitglied gewählten ansässigen Stadtverordneten Herrn Paul Martin Theodor Schwente, welche beide mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Collegium außerordentlich ausscheiden, nach § 8 des Ortsstatuts, für Ersteren auf das Jahr 1889 und für Letzteren auf die Jahre 1889 und 1890 diejenigen als Stadtverordnete einzutreten haben, welche bei der bevorstehenden Wahl in der Klasse der

Ansässigen nach den im ordentlichen Wahlgange gewählten Personen die nächstgrößten Stimmzahlen für sich haben werden.

Nachdem nun als **Wahltermin**

Montag, der 26. November dieses Jahres,

von uns anberaumt und als Frist zur Stimmzettelausgabe die Zeit von **10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags**, sowie von **3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags** bestimmt worden ist, werden die stimmberechtigten, in der Wahlliste aufgeführten ansässigen und unansässigen Bürger hiesiger Stadt geladen, am gedachten Tage innerhalb der obengenannten Tagesstunden **im Rathhaussaale** vor dem Wahlausschusse persönlich sich einzufinden und die mit 6 Namen ansässiger und mit 4 Namen unansässiger wählbarer hiesiger Bürger zu beschreibenden Stimmzettel uneröffnet in die Wahlurne einzulegen.

Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. In soweit Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, oder Namen Nichtwählbarer enthalten, sind dieselben ungültig. Werden zu viele oder zu wenige Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar die Gültigkeit desselben nicht aufgehoben, es sind aber die letzten auf dem Stimmzettel in der betr. Klasse überzählig enthaltenen Namen als nicht beigelegt zu betrachten.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes werden wir Stimmzettelformulare an die Stimmberechtigten ausgeben.

Von diesen Zetteln sind die am oberen Ende befindlichen Abschnitte vor der Abgabe zu trennen.

Frankenberg, den 16. November 1888.

Der Rath.

Dr. Raebler, Bergmstr. Su.

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 20. November 1888.

† Leider giebt jeder neue Jahrmart Veranlassung, das alte bekannte Klagegedicht zu wiederholen, daß diese aus den früheren verkehrtsarmen, unsicheren Zeiten stammende Einrichtung sich mehr und mehr überlebt und selbst als Volksfest, nachdem das Bedürfnis längst kaum noch vorhanden ist, nur einen sehr zweifelhaften Wert hat. Auch unser diesjähriger Herbstmarkt litt wie viele seiner Vorgänger unter diesen veränderten Zeitverhältnissen, wozu noch am gestrigen Montag die Ungunst der Witterung, anhaltender wenn auch nicht starker Regen und heftiger Wind, kam, sodaß viele feilhaltende Marktbesucher wohl kaum mehr als die Kosten herausgeschlagen haben. Wie immer machten die besten Geschäfte die Restaurationen, darunter wieder besonders solche, in denen Singpielgesellschaften auftraten. Der heutige Tag, welcher wohl wieder windiges, aber doch zeitweise sonniges Wetter brachte, dürfte kaum im Stande sein, hinsichtlich des Geschäftes ein viel besseres Ergebnis herbeizuführen, da erfahrungsgemäß am zweiten Tage die Zahl der Käufer nachläßt.

† Flöha. Auf die Bezirksauschussung vom 15. November, worüber wir in letzter Nr. berichteten, folgte nach einer Pause die Bezirksversammlung, welcher die Beschlußfassung über Bewilligung mehrerer Beträge aus Bezirksmitteln, Feststellung des Haushaltes für 1889, Richtspruchung der Bezirksrechnung aufs Jahr 1887, Erlaß zweier Reserpistendarlehen, sowie die Vornahme mehrerer Wahlen oblag. Bewilligt wurden einstimmig, obgleich bei der Debatte zu 1 und 2 das Bedenken laut wurde, ob der Bezirk zu derartigen Ausgaben berechtigt sei: 1) 550 M. für ärztliche Unterweisungen, die Anlegung von Notverbänden bei Unglücksfällen betr.; 2) 250 M. zur Herausgabe einer Zusammenstellung der seit 1874 erlassenen, jetzt noch gültigen polizeilichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft; 3) 900 M. Beitrag aus Bezirksmitteln zu den Kosten einer Neuversteinerung mit Pachtlager der in Eppendorfer Flur liegenden Strecke der Deberan - Mittelsalber Straße; 4) 200 M. Beihilfe für das Friedrich-August-Stift zu Oberwieschen für dieses Jahr, sowie auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns bis auf weiteres den gleichen Betrag für die folgenden Jahre. Sämtliche Beträge gelangen zur Einstellung in den 1888er Haushaltesplan, welcher sodann selber zur Beratung gelangt. Zur Erläuterung desselben teilt Herr Amtshauptmann Dr. v. Gehe mit, daß für Unterbringung (Stoßkinder im Soolbad Frankenhäuser der seither eingeführt, gegen früher Jahre verminderte Betrag infolge Vermehrung der Gesuche nicht mehr ausreiche, und deshalb 400 M. eingeführt worden seien; für Beitrag zu den Verpflegungskosten der in den

Stadtkrankenhäusern zu Deberan und Frankenberg unterzubringenden Bezirksangehörigen, welcher Posten im 1888er Haushaltesplan mit 1000 M. erscheint, würden nach den bisher gemachten Erfahrungen 600 M. genügen, in welcher Höhe der Posten im 1889er Haushaltesplan berücksichtigt sei; ferner sei ein Dispositions-fond für den Bezirksauschuss in Höhe von 1000 M. vorgesehen. Belegentlich des Notstandes in Krumbornsdorf habe man einen derartigen Fond sehr vermehrt und man sei gezwungen gewesen, eine außerordentliche Bezirksversammlung einzuberufen. Selbstverständlich habe über den Dispositionsfond am Schluß des Jahres Rechnungslegung zu erfolgen; für dringende notwendige umfangreiche Reparaturen der Bezirkswasserwerke und Pumpen wären 300 M. vorgesehen. Gleichzeitig erhebt man den vom Bezirksauschuss gemachten Vorschlag, betreffend die Honorierung des Rechnungsführers über das Bezirksvermögen (vergl. gestrige Nr.) zum Beschluß. Die Bezirksversammlung genehmigt schließlich den 1888er Haushaltesplan und setzt denselben auf 13217 M. Bedarf und 14800 M. Deckungsmittel fest. Hierauf berichtet das Mitglied der Prüfungskommission, Herr Fabrikbesitzer Uhlmann-Frankenberg, über die Bezirksrechnung auf das Jahr 1887. Diefelbe sei auf Grund der Belege eingehend geprüft und in jeder Hinsicht für richtig befunden worden. Monitas seien nicht zu stellen gewesen. Nachdem der Herr Referent noch darauf hingewiesen, in welcher unerschöpflicher Weise die Verwaltung des Bezirksvermögens erfolge (dieselbe sei innerhalb 14 Jahren von 266600 M. Stammvermögen auf ca. 390000 M. angewachsen), beantragte derselbe die Richtspruchung, welche auch einstimmig erfolgte. Von 2 Besuchen von einem Bezirksangehörigen und einem nach auswärts Vergebenen um Erlaß der ihnen f. B. gewährten Reserpistendarlehen wird das eine, bei welchem es sich um ein Hypothekendarlehen von 450 M. handelt, wegen lieblichen Lebenswandels des Bittstellers abgelehnt, dagegen das andere, 300 M. Handdarlehen betr., weil Bittsteller eine einbringendere Thätigkeit, welche ihm mehr als das Alternotwendigste zu beschaffen gestattet, voraussichtlich nie erlangen wird, genehmigt. Es erfolgt dann noch die Neuwahl der Vertrauensmänner zur Schöffen- und Geschworenenwahl aufs Jahr 1889 und bez. Ergänzung der aufs laufende Jahr Gewählten, sowie die Ergänzungswahl zweier Mitglieder und eines Taxators der Pferdemeisterungskommission (in unserem Referate über die Bezirksauschussung muß es an gleicher Stelle heißen: als Stellvertreter Richter-Liebmendorf und als Taxator Gutsimpf-Blume-Plane), welche Wahlen ganz nach Vorschlag des Bezirksauschusses ausfallen, worauf nach Vorlesung des Protokolls die Versammlung geschlossen wird.

† In den Mittagsstunden des vergangenen Sonntag verbreitete sich hier plötzlich, zuerst durch auswärtige zum Herbstmarkte hierher gelommene Händler, das Gerücht, in Freiberg habe in der verfloßenen Nacht eine gewaltige Feuersbrunst stattgefunden, durch welche fast der ganze Teil des Niedermarktes, namentlich aber sämtliche Häuser um den Dom, eingeschert worden seien, und man zur Unterdrückung des großen Brandes Hilfsmannschaften und die Dampfspritze aus Chemnitz requiriert habe. Passanten aus Chemnitz wollten sogar den entsprechend

ausgerüsteten Extrazug vom Chemnitzer Bahnhofe haben abfahren sehen. Das Gerücht, welches sich bis in die späten Nachtstunden in immer bestimmter auftretender Form erhielt und viele hiesige Einwohner, welche in Freiberg Familienverbindungen haben, in große Sorge versetzte, war völlig grundlos und ist wohl zweifellos auf ein am Donnerstag bereits in Dresden kursierendes gleichlautendes Gerücht zurückzuführen. Der „Freib. Anz. und Tgl.“ schrieb bereits in seiner letzten Sonntagsnummer darüber: „Falsches Gerücht. Das vorgestern in Dresden verbreitete, zum Glück irrthümliche Gerücht von einem großen Brande in Freiberg hat sogar seinen Weg nach der Reichshauptstadt gefunden. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes ihm aus Dresden vom 15. November nachts 11 Uhr zugekommenes Privattelegramm: „In Freiberg wüthet seit voriger Nacht ein verheerendes Feuer, das vierzig Häuser zerstört haben soll. Von hier aus wurde nachmittags eine Pionierabtheilung nach dort abgeschickt.“ Daß der unbedeutende und rasch gelöschte Brand eines Stallgebäudes unabsichtlich derartig aufgebauscht worden sein sollte, läßt sich kaum voraussetzen. Es würde deshalb lohnend, dem Urheber dieser Mystifikation, welche zahlreiche Anfragen in Freiberg veranlaßte, ernstlich nachzuforschen.“ Die das „Mittw. Wochenbl.“ meldet, wurde auch in Mittweida am Sonntag und Montag das Gerücht von einem fürchtbaren Brand in Freiberg und dem Hilfszug aus Chemnitz kolportiert.

† Wo immer sich gestern „Einer vom Tageblatte“ sehen ließ, wurde ihm zugerufen „Das von der 500000, das trifft doch in allen Dingen zu“ oder „ganz nach dem Leben ist diese Skizze“. Nun, das letztere sollte es ja sein, es war unsere Absicht, Bilder aus dem Leben zu geben. Wir können zusehen, daß überdies der Artikel ganz „aktuell“ war, denn während die Mehrzahl unserer Leser an der „500000“ gelesen und sich noch im Bewußtsein ihrer Anwartschaft auf das „große Los“ gefühlt haben werden, ist in Leipzig das letztere gezogen worden und hat die Träume Tauender vernichtet. Auf Nr. 202 in eine Leipziger Kollektion fiel der Hauptgewinn der sächsischen Lotterie. Das paßte nun wieder den Inhabern der 5stelligen, möglichst mit 7 und 9 gespielten Losnummern nicht und da konnte man nach Ausräumung der Schnelllisten hören „202 ist eigentlich gar keine Nummer“ oder „nee, so 'ne rupp'ge Nummer!“ — Es ist aber Thatsache und einstreifen werden die

Inhaber der 202 sich des „Einsehens Fortunas“ freuen, allen anderen Spielern aber die Hoffnung „aufs nächste Mal“, oder auf — das „Herauskommen mit dem Einsatz“ überlassend.

Auf den sächsischen Staatseisenbahnlagen wurden nach den vorläufigen Feststellungen im Monat Oktober d. J. 2589 231 Personen und 1256372 Tonnen Güter befördert. Der Personenverkehr ergab 2360241 Mark, der Güterverkehr 4424254 Mark und sonstige Einnahmequellen 339195 Mark. Wegen die Einnahmen im gleichen Monate des Vorjahres brachte der Personenverkehr eine Mehreinnahme von 123577 Mark, der Güterverkehr eine Mehreinnahme von 481810 Mark und sonstige Einnahmequellen 18234 Mark. Insgesamt stellten sich darnach die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Monat Oktober auf 7123690 Mark und übersteigen die Gesamteinnahme vom Monat Oktober des Vorjahres um 623621 Mark oder um 172 Mark per Kilometer Bahnlänge. Innerhalb der 10 Monate vom Januar bis mit Ende Oktober wurden bei den sächsischen Staatseisenbahnen insgesamt 65293588 Mark vereinnahmt. Diese Einnahme übersteigt die des gleichen Zeitraums vom Vorjahre um 4418842 Mark insgesamt oder um 848 Mark per Kilometer Bahnlänge. Der Personenverkehr brachte 19836532 Mark mit einem Mehr von 1089843 Mark insgesamt, oder 153 Mark per Kilometer Bahnlänge, der Güterverkehr 42244896 Mark mit einem Mehr von 3170889 Mark insgesamt oder 634 Mark per Kilometer, und sonstige Einnahmen ergaben 3212160 mit einem Mehr von 158110 Mark über die gleiche Zeit des Vorjahres.

Der „Pirn. Anz.“ bringt eine längere Betrachtung über die Mittel, welche von der heranwachsenden Jugend benützt werden, das Gedächtnis der Schulfreunde auch für die fernere Zukunft zu bewahren. Nachdem die Ausartung des Stammbuchwesens und der für Konfirmanten noch nicht Sinn habende Austausch von Visitenkarten beleuchtet worden, kommt das genannte Blatt zu folgendem sicher beherzigenswerten Rat: „Wäre es nicht viel schöner und sinniger, wenn in jeder Schule oder bei größeren Schulen in jeder Klasse ein Verzeichnis der Namen sämtlicher Konfirmanten auf ein oder zwei Blättern in dem Formate der Taschenausgabe des Landesgesangbuches gedruckt würde? Diese Blätter, die übrigens schön ausgestattet und mit einem Spruche, so wie dem Konfirmationsstabe versehen werden könnten, würden dann von jedem Kinde in sein Konfirmationsgesangbuch eingeklebt. Auf diese Weise hätte es für sein ganzes Leben den trauten Kreis seiner im am nächsten stehenden Schulfreunde in schöner Zusammenstellung als Andenken. Für die Herstellung aber würde von dem Kinde ein sehr kleiner Betrag zu opfern sein, der, je größer die Zahl wäre, sich umso mehr verringerte. Selbstverständlich muß der Lehrer oder Direktor die Sache in die Hand nehmen und besorgen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß seitens der Lehrer eine diesbezügliche Anregung gegeben werde.“

Am gestrigen Montag erschien vor dem 1. Schwurgericht zu Dresden der schon mehrfach vordestrafte Handarbeiter Bär aus Obercunewalde, um sich wegen durch Körperverletzung verursachter Tötung zu verantworten. Da Bär das ihm beigegebene, s. B. von uns berichtete, Verbrechen in Abrede stellte, beziehentlich vorgab, sich auf die einzelnen Punkte nicht besinnen zu können, machte sich eine umfangreiche Beweisaufnahme notwendig. Nachdem der Angeklagte zuletzt in der Ziegelei zu Domschwitz gearbeitet und daselbst entlassen worden war, kam er am Vormittag des 5. Oktober nach Merbitz, wo er bei dem Gutsbesitzer Körbisch um eine milde Gabe ansprach. Bär erhielt von Körbisch 2 Pfennige, gab dieselben diesem aber zurück mit dem Bemerkten, der Zeuge brauche die paar Pfennige jedenfalls selbst. Hierauf forderte der Gutsbesitzer den Angeklagten auf, das Gehört zu verlassen; da Bär dieser Weisung nicht sofort nachkam, wurde er von Körbisch mit Gewalt entfernt. Bei dieser Gelegenheit erhob der Angeklagte zunächst eine Wagenschüssel drohend gegen den Zeugen und schlug denselben darauf mit der Faust ins Gesicht, sodas R. blutig verletzt wurde. Bär ging dann in die Schenke, erzählte dem Wirt, er sei von Körbisch hinausgeworfen worden, er habe ihm aber auch Eins ausgehändigt. Bär wurde nunmehr von dem Wirt aufgefodert, dessen Lokal ebenfalls zu verlassen, worauf sich der Angeklagte entfernte. Nach der Aussage der verehel. Körbisch ist deren Ehemann blutend nach Hause gekommen. Der Zustand hat sich jeden Tag verschlimmert, Schüttelfrost ist hinzutreten, es haben sich auch mehr heftige Krampfanfälle eingestellt, bis der Verletzte am 9. Oktober starb. Bär ist nun beschuldigt, den Tod des Körbisch verursacht zu haben. Der Angeklagte wurde dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Am vergangenen Freitag hat die erste Kälteperiode dieses Winters ihren Abschluß gefunden. Sie umfaßte im ganzen 11 Tage, nämlich die Zeit vom 5. bis 15. November. Am strengsten trat die Kälte gleich zu Anfang auf, daher hatte der 7. und 8. November die niedrigsten Temperaturen aufzuweisen. Das

Wetter blieb die ganze Zeit hindurch trocken und meistens sonnig, sodas eine größere Reihe von heiteren Tagen zu verzeichnen war. Als eine eigentümliche Erscheinung ist es anzusehen, das während dieser längeren Periode sich unausgesetzt ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdruckes im östlichen Europa und andererseits ein Gebiet niederen Druckes an den westlichen Küsten gegenüberstanden und damit die Luftströmungen, die das mittlere Europa trafen, fortwährend nach dem Westen gerichtet blieben. Jener hohe Druck, der sich wie ein Schutzwall gegen das Vordringen von Luftwirbeln behauptete, breitete sich anfangs über den ganzen Norden aus, lagerte dann einige Zeit im Nordosten, nahm hierauf die östlichen Gebiete sämtlich ein und zog sich zuletzt nach den südlichen Ländern Europas zurück. Ihm gegenüber befand sich der niedere Druck anfangs über dem baltischen Meerbusen, später vor dem Kanal, dann westlich und zuletzt nördlich von den britischen Inseln. Am Freitag hatten sich die Druckunterschiede so verhärtet, das sie über 50 mm ausmachten, denn in der Nähe der Hebriden betrug der Barometerstand 730 mm, über Galizien und Ungarn aber über 780 mm (Lemberg 780, Pest 782 mm). Jetzt erst ward es der tiefen Depression möglich, sich einen Weg nach Osten zu bahnen und dabei auch dem Festlande wärmere und feuchte Luft zuzuführen. Wahrscheinlich werden nun auf jener Straße noch andere Depressionen nachfolgen, sodas in der nächsten Zeit noch mehr Niederschläge und wechselnde Temperatur zu erwarten sein dürften.

Die Landwirte mahnt ein durch Blutvergiftung mittels Kunstjägers kürzlich erfolgter Todesfall zur größten Vorsicht. Der Bauer Wahrmann in Rubdöse, Hannover, hatte Kunstjäger gefahren, schon am selbigen Tage bemerkte derselbe, das seine Nase, an welcher sich eine kleine Pocke befunden hatte, bedenklich anschwell, die Geschwulst verbreitete sich immer mehr und trotz ärztlicher Hilfe hauchte B. nach einer qualvollen schmerzreichen Woche seinen Geist aus. Wahrscheinlich hatte derselbe mit seinen von dem Kunstjäger beschmutzten Fingern die Pocke an der Nase zerkratzt und war auf diese Weise der Giftstoff dem Blute mitgeteilt worden.

Unfälle und Vergehen. Am Donnerstag abend verunglückte der Branddirektor Schulze in Hainichen dadurch schwer, das der Wagen, in welchem er aus dem Fortgute fuhr, in den Graben und leider auf den Fußsassen fiel. Schulze scheint innerlich schwer verletzt zu sein, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Ein Maurer aus Berthelsdorf, welcher sich in der Nacht zum Sonntag bis gegen 2 Uhr in einer Freiburger Restauration aufgehalten hatte, wurde am folgenden Morgen am Fuße der Treppe zu seiner Wohnung mit einem Schädelbruch lebenslos aufgefunden. Man nimmt an, das der Verunglückte fruchtlos aufgefunden. Zwischen den Stationen Freiberg und Berthelsdorf entgleiste am Montag vormittag gegen 7 Uhr der Tender einer leergehenden Maschine. Infolge dessen kam der 1. Zug von Bienenmühle erst gegen 2 1/2 Uhr, anstatt gegen 1 1/2 Uhr vormittags in Freiberg an; ebenso konnte der 1. Zug nach Bienenmühle-Melkan erst kurz vor 9 Uhr, anstatt gegen 1 1/2 Uhr von Freiberg abgelassen werden. Der Anschluß in Melkan in der Richtung nach Döbeln-Leipzig wurde erreicht, der Anschluß von Bienenmühle in der Richtung nach Chemnitz-Weichen-erwisch. Man hatte nicht den mindesten Anhalt, wor der Zähler sein könne, als sich bei eingehender Erörterung herausstellte, das eine Anzahl jugendlicher Ganghänger den kleinen Handbreich ausgeführt hatte, um sich — Schüttelkugeln davon heranzustellen. Da die kleinen Beweiser des „Mein“ und „Dein“ noch kaum das straffähige Alter haben, so wird ihnen dieser Begriff wohl nur durch „schlagenden“ Beweis beigebracht werden.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin haben einen besondern Kurier nach Kopenhagen geschickt, um dem dänischen Königspaare wertvolle Geschenke, Erzeugnisse der königlichen Porzellanmanufaktur in Charlottenburg, zu überbringen.

Die Ansprache, welche der Kaiser an die Freitag abend von ihm empfangenen Vorstände der Breslauer Arbeitervereine richtete, lautet wörtlich: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Huldigungen, welche Sie mir gestern durch Ihren glänzenden Fackelzug dargebracht, und für die Gefühle der Treue für mich und mein Haus, welchen Sie solchen Ausdruck gegeben haben. Doppelt erfreut hat es mich, das bei dieser Huldigung die Arbeiter beider Konfessionen sich in gleicher Einmütigkeit beteiligt haben. Das Wohl der Arbeiter liegt mir am Herzen. Breslaus Arbeiter sind die ersten gewesen, welche dies erkannt und Ihrer Treue für mich und mein Haus Ausdruck verliehen haben. Ich bin überzeugt, das Sie diese Treue auch in Zukunft bei jedem Anlaß beibehalten werden. Ich hoffe und wünsche, das das Beispiel, welches die Arbeiter in der Hauptstadt Schlesiens gegeben haben, bei der arbeitenden Bevölkerung in allen Teilen der Monarchie Nachahmung finden werde, und das alle in gleicher Einmütigkeit treu zu meinem Hause stehen werden. Ich ersuche Sie, dies den Arbeitern, welche an dem Fackelzuge teilgenommen, bekannt zu machen, da ich nicht in der Lage war, allen meinen königlichen Dank auszusprechen.“ Darauf wandte sich

der Kaiser an den gleichfalls anwesenden Oberbürgermeister von Breslau mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen für die glänzende Ausschmückung der Straßen Ihrer Stadt, sowie für den warmen Empfang, welchen Breslau mir bereitet hat, und für die prächtige Illumination. Ich habe mich über die patriotische Begeisterung, welche ich in der Stadt allwärts gefunden habe, ungemein gefreut. Ich ersuche Sie, meinen Dank der Bürgerlichkeit in entsprechender Weise kund zu geben und namentlich ihr zu sagen, das ich über die vortrefflichen Wahlen der hiesigen Stadt sehr erfreut bin.“

Heute, Dienstag, wurden im Exerzierhause in der Karlsstraße in Berlin die Rekruten des Gardekorps in Gegenwart des Kaisers vereidigt. Eine solche Vereidigung findet in Gegenwart des Kaisers seit 1870 zum ersten Male statt.

Die Kaiserin Friedrich ist am Sonntag mit ihren 3 Töchtern von Berlin zum Besuche ihrer Mutter nach Schloß Windsor in England abgereist, von wo sie zum Weihnachtsfeste nach Deutschland zurückkehren wird.

Die Leiche des verstorbenen Herzogs Maximilian in Bayern wurde Sonntag nachmittag im feierlichen Zuge in einem sechs-spännigen Leichenwagen nach der Hofkirche in München überführt. In den dicht belebten Straßen bildete Militärpalast. Dem Leichenzuge voraus zogen Heerpöhlner, dann folgten Infanterie- und Artillerieabteilungen, Kürassiere mit Fackeln, Bruderschaften, Veteranen, die Geistlichkeit mit dem Erzbischof an der Spitze, der Zeremonienmeister. Der königliche Tragenwagen war umgeben von 6 Geländeknaben und 12 Hattschieren und Hofwärdenträgern. Dem Zuge folgten die Söhne des Verstorbenen, die Herzoge Karl Theodor und Max Emanuel, der Kaiser von Oesterreich als Schwiegerohn, der Regent Prinz von Preußen als Schwiegerohn, der König von Sachsen, Kaiserin, Minister, Generale, Behörden etc., den Schluß bildete wieder Militär. Nach der Trauerfeier blieb der Sarg auf dem in der Kirche errichteten prächtigen Katafalck aufgebahrt. Gestern erfolgte die Beisetzung in Tegernsee.

Der Erbprinz von Schönburg-Waldenburg, Rittmeister im Leibgarde-Husarenregiment, ist am Sonntag in Potsdam an Herzblähmung infolge von Diphtheritis gestorben. Der Prinz ist 32 Jahre alt. Er ist vor kurzer Zeit war sein ältester Sohn der tüchtigen Krankheit erlegen.

Im Berliner Amtsgericht I erschien dieser Tage der Generalfeldmarschall Graf Moltke und begab sich nach dem Testamentenzimmer, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Testament trug auf dem Umschlage die von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebenen Worte: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verboten. Moltke, Feldmarschall.“

Das deutsche Blockadegeschwader an der ostafrikanischen Küste besteht unter Kommando des Kontreadmirals Deunhardt aus folgenden Schiffen: Fregatte „Leipzig“ 12 Geschütze 434 Mann, Korvette „Karola“ 12 Geschütze 267 Mann, Korvette „Sophie“ 12 Geschütze 267 Mann, Kreuzer „Möwe“ 5 Geschütze 128 Mann, Kreuzer „Schwalbe“ 8 Geschütze 113 Mann, Aviso „Pfeil“ 5 Geschütze 127 Mann. Zusammen 6 Schiffe mit 54 Geschützen und 1337 Mann Besatzung. „Schwalbe“ und „Pfeil“ sind noch in der Indienststellung begriffen und gehen erst in der nächsten Woche aus Kiel und Wilhelmshaven nach Zanzibar ab.

Zwischen China und Deutschland ist eine Verständigung über den Schutz der deutschen katholischen Missionare in China erzielt. Bisher unterstanden alle katholischen Missionare dort dem Schutze Frankreichs, welches sich diese Rolle willkürlich angemast hat. Daraus ergaben sich aber für die Angehörigen fremder Nationen verschiedene Schwierigkeiten, und die Reichsregierung hat diesem Mißverhältnis nun kurz ein Ende gemacht und die deutschen katholischen Missionare dem Schutze der deutschen Vertreter unterstellt. Ja Frankreich ist man etwas pikiert darüber.

Die baulichen Veränderungen im Schloß Friedrichskron bei Potsdam deuten darauf hin, das es die künftige Residenz des Kaiserpaars sein wird, da das Marmorpalais sich für einen kaiserlichen Haushalt als zu klein erweist und ein Umbau zu viel Zeit und zu viel Kosten erfordern würde. Die Gemächer, welche der Kaiser Friedrich mit Gemahlin und Kindern bewohnt hatte, sind bereits geräumt, und alles, was Privateigentum der Herrschaften war, alle Erinnerungen an den Kaiser Friedrich sind bestimmt, teils im Palais der Kaiserin Friedrich zu Berlin, teils im Schloße Friedrichshof im Taunus untergebracht zu werden. Im Geburtszimmer, sowie im Sterbezimmer des Kaisers Friedrich sollen Gedenk-Inskriften angebracht werden; im letzteren wird an der Stelle, an welcher der Kaiser verschieden ist, ein Kreuz in den Fußboden eingelassen werden.

Wie aus Brüssel berichtet wird, soll der vierte Teil der neuen russischen Anleihe in Deutschland aufgelegt werden, also 100 Millionen Mark. Da kann man den deutschen Kapitalisten nur raten: „Taschen zu!“

Die B... die Zahl der... Pol. Nachr... türlich erlogen... gegenwärtig... wächtig noch... „Happel“ all... nimmt. Bah... pflüchtiger Arie... dient. Letzter... das nur seine... anständigen... allzumeit ent... Wensch hal... ein paar Fro... menschenwärd... ringer, die f... zu dienen, un... sächsischen Fre... jetz hohe bei... wir weiter n... freilich stellen... ihrem und zu... land“ Franke... Fremdenlegio... eigentliche Fran... Wer aber alle... Angehöriger i... Nationalität... Fremdenlegio... nach Afrika a... als Hummer... hier und da... französische... wenn er in d... Flagge Wen... aber jedenfalls... sehr bald in... klar. Man... welche freiwi... einmal des... ihre Handlung... jedenfalls th... sie all den... legionäre geg...

5. Klasse 114
500 000 M.
15 000 M.
5 000 M.
3 000 M.
9523 9937 M.
24591 25896 M.
34365 40330 M.
58131 59816 M.
76089 76253 M.
88415 92457 M.
1 000 M.
10092 10995 M.
21792 22377 M.
35874 35882 M.
45518 46934 M.
57602 58197 M.
68948 71486 M.
92901 93556 M.
500 M.
9823 13862 M.
26903 34611 M.
49853 50408 M.
65206 68211 M.
72008 72336 M.
80828 81125 M.
90283 97894 M.
300 M.
5650 5697 M.
12439 12648 M.
16617 17162 M.
19632 21602 M.
28656 28753 M.
32813 34480 M.
37033 37090 M.
41542 44713 M.
52309 54630 M.
59501 60534 M.
65665 66366 M.
73312 73858 M.
78585 78874 M.
81198 81264 M.
85068 85423 M.
92584 93410 M.
Bom Che... 19. November... Rinder, 928 M... Kälber, 276 M... I. Qualität pr... II. Qualität... 35 bis 40 M... Schweine 51... für 100 Pfd... M., engl. P... benigewicht.

Frankreich.

Die Bismarck, welche der Pariser "Koppel" über die Zahl der Elb-Verhänger brachte, die in der französischen Fremdenlegion dienen, sind, wie die "Berl. Pol. Nachr." in ihrer letzten Nummer hervorheben, natürlich erlogen. Die beiden Regimenter zusammen, die gegenwärtig die Fremdenlegion ausmachen, weisen etwa 12,000 Mann auf, welche der "Koppel" allein für die Elb-Verhänger in Anspruch nimmt. Wahr ist es, daß eine große Anzahl militärischer Reichthümer in der französischen Fremdenlegion dient. Keiner hegt abgesehen von dem Offizierskorps, das nur seiner Pflicht genügt — in der Schätzung aller anständigen Leute auf einer Stufe, die vom Vorgesetzten allzusehr entfernt ist, und für eine Ehre wird es kein Mensch halten, dieser Truppe anzugehören, welche für ein paar Franken ein Dasein erlöst, das kaum noch menschenwürdig genannt werden kann. Die Elb-Verhänger, die sich der Ehre entziehen, im deutschen Heere zu dienen, um dafür die Unchre einzutauschen, der französischen Fremdenlegion anzugehören, sind deshalb Subjecte ohne besonderes Ehrgefühl, deren bürgerlichen Loh wie weiter nicht zu betonen brauchen. Die Franzosen freilich stellen die Sache so dar, als ob diese Unglücklichen ihrem unabweislichen Drange, dem verlogenen "Vaterland" Frankreich zu dienen, durch den Eintritt in die Fremdenlegion genügt, da sie als Ausländer in das eigentliche französische Heer nicht eingestellt werden können. Aber aber als Mensch so heruntergekommen ist, um als Angehöriger des deutschen Reichs und als Deutscher von Nationalität das Sklavenleben in der französischen Fremdenlegion begehrenswert zu finden, der geht nicht nach Afrika als verlassener französischer Patriot, sondern als Summler und Metallkäufer. Es mag ja sein, daß hier und da auch ein Elb-Verhänger, verführt durch französische Dummheit, sich für einen Helden ansieht, wenn er in die Falle geht, die unter der französischen Flagge Menschenfleisch für Algier und Tonkin einfängt, aber jedenfalls wird dieses Pektentum den Betreffenden sehr bald in der wahren Gestalt einer verlorenen Existenz klar. Man könnte sogar soweit gehen, diese Unglücklichen, welche freiwillig Vaterland und Heimat verlassen, nicht einmal des Mitleides für wert zu halten, weil eben ihre Handlungsweise eine geradezu verächtliche ist, und jedenfalls thut unsere Regierung vollkommen recht, daß sie all den vielen Klamationen deutscher Fremdenlegionäre gegenüber, die nach Erlösung aus dem mora-

lischen und physischen Jammer der Fremdenlegion begehren, sich gleichmäßig abwehrend verhält. In Elb-Verhängen ist dieser Jammer aus den Schicksalen vieler Vandalen hinreichend bekannt, und wenn trotzdem zur Freude der Weltlichen die Querköpfe nicht aufhören, in ihr Garn zu laufen, so mögen diese Ueberläufer auch sehen, wie sie sich mit den Wohlthätern der grand nation, die sie in der Fremdenlegion gefangen, abfinden.

Großbritannien.

Infolge der geheimthöulichen Franzosenmorde, nach deren Thätern die Polizei noch immer sucht, sind Furcht und Aufregung im Osten von London nachgerade so groß geworden, daß die gesamte Bevölkerung nach dem berückelten, unheimlichen Mörder ausflieht. Wehe dem Unglücklichen, welcher aus nur im Entferntesten der Beschreibung, welche verschiedene Personen von dem Mörder geäußert haben, entspricht. Dann erhebt sich der Ruf: "Ja, der Aufschläger!" und der Betroffene schwebt in Gefahr, ein Opfer der blinden Volkswut zu werden. Es passierte das sogar einem bürgerlicher Tracht paratroyllierenden Einwohnervater, welcher nur durch seine schnell herbeiziehenden Kameraden gerettet wurde. Die Aufregung, welcher jeder Verhaftung folgt, ist eine enorme und die Polizisten haben große Mühe, ihre Arrestanten unbedrängt nach der Station zu führen. Mehr als einmal sind schon die allerunschuldigsten Personen verhaftet worden. Auch ein auf der Durchreise nach Amerika befindlicher Deutscher, der kein Wort Englisch verstand, wurde von diesem Schicksal betroffen, konnte sich aber durch seine Papiere ausweisen und kam so schnell wieder davon.

Bermischtes.

* Auf der Fahrt von Ruß nach Bombay ist der Dampfer "Bairana" mit 900 Eingeborenen an Bord untergegangen. Das massiv gebaute Schiff geriet in einen Wirbelsturm, welcher dasselbe vollständig zertrümmerte. Von der Mannschaft konnte niemand gerettet werden.

* Ganz Schottland, sowie der Norden von Irland und England wurden in der Nacht vom vergangenen Donnerstag und am folgenden Tage von einem heftigen, orkanähnlichen Sturm heimgesucht, wodurch nicht allein zahlreiche, zumeist mit Verlust an Menschenleben verknüpfte Schiffbrüche veranlaßt, sondern auch bedeutender Schaden an Lande angerichtet wurde, und durch teilweisen

Einsturz von Gebäuden, Schornsteinen u. s. w. in Glasgow, Edinburgh und anderen Orten Schottlands wurden Menschen getödtet und verletzt.

* Wie vor einiger Zeit bereits mitgeteilt, soll die deutsche Kaiserkrone etwas abgeändert werden. Dieselbe ist keine sozen. echte, sondern Kaiser Wilhelm I. hatte z. B. das vorhandene Modell vom Hofjuweliermeister Prey in Berlin anfertigen lassen; sie wurde ihm vorgetragen bei der Eröffnung des ersten Reichstages 1871, ebenso wie dem Kaiser Wilhelm II. bei den feierlichen Akten der Eröffnung des Reichstages und des preussischen Landtages nach seiner Thronbesteigung. Diese Krone ist mit einigen Aenderungen nach der Karls des Großen geforn. Sie ist ziemlich hoch und soll durch die beschriebene Aenderung etwas niedriger gestellt werden. Von dieser Aenderung werden aber die übrigen kaiserlichen Attribute nicht berührt.

* Auch die Große Berliner Pferdeeiisenbahngesellschaft giebt die Fremdwörter auf und fängt an, deutsch zu reden. So hat dieselbe mit Beginn des Winterfahrplans die Abonnementarten eingehen lassen und solche durch das Wort "Billette" ersetzt. Auch läßt dieselbe keinen Extrawagen mehr gehen und schickt nur noch Sonderwagen aus. Die früheren Billets sind durch Fahrcheine ersetzt und die Postkutsche in Fahrkäse, die Kondukteure in Schaffner verwandelt worden.

* Ein Sarg mit Musik, das ist die neueste technische Erfindung unseres Zeitalters. Natürlich gebührt Amerika wieder der Ruhm dieser Erfindung. Ein großes Sarglager in San Francisco hält diese Kunstwerke zum Preise von 200 Dollars feil. Die Musikvorrichtung, die selbstverständlich nur Choräle und Trauermärsche spielt, befindet sich unten am Boden des Sarges. Solange der Verlebte aufgebahrt in seiner Wohnung liegt, durchdringen das Gemach klagende Weisen, ebenso wenn der Sarg auf den Wagen gehoben wird, um der letzten Ruhebestätte zugeführt zu werden. Auf dem Wege dorthin verliert bei dem Straßenlärm das Musikwerk allerdings seine Bedeutung, kommt aber gleich wieder zur Geltung, wenn auf dem stillen Friedhof der Sarg zur Gruft getragen wird und er in die Tiefe gesenkt ist.

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1.25 bis 18.65 v. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vrs. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennberg (K. u. K. Hofsch.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gewinne

5. Klasse 114. Königl. sächs. Landes-Lotterie gezogen am 19. November 1888. (Ohne Gewähr.)

500 000 M. Nr.: 202. 15000 M. Nr.: 8120 59567 92591. 5000 M. Nr.: 71360.

3000 M. Nr.: 1105 1612 1925 2443 4790 9523 9937 10217 18742 18772 19754 21742 24591 25896 26904 30229 31351 31730 33464 34365 40330 42294 45332 50949 52201 56655 58131 59316 60092 67132 71535 73298 74993 76089 76253 81412 82558 83061 83128 84945 88415 92457 98684 99157 99426.

1000 M. Nr.: 1048 3187 5985 6657 9267 10092 10996 12524 13184 13999 19168 19767 21792 22877 23762 25155 26702 27014 32078 35874 35882 36544 39495 42574 42633 43548 45518 46984 49155 50020 50158 50172 53618 57602 58197 61799 62795 65424 65908 67255 68948 71486 75026 75225 76640 77606 85202 92901 93556 94750.

500 M. Nr.: 1660 1796 2041 3458 4750 9823 13562 16917 16913 21706 23530 25272 26903 34611 35667 37115 45137 45224 45747 49653 50408 52626 56660 61178 62356 63410 65206 66211 67877 68448 69670 71536 71916 72008 72336 72897 74778 78183 78190 79762 80828 81125 82892 83865 84293 84957 86014 90283 97894 98714 99256.

300 M. Nr.: 629 2037 2587 3538 4941 5008 5650 5697 8818 9436 9551 11226 11292 12078 12439 12648 13681 13869 13919 15412 16041 16617 17162 17223 18122 18826 19355 19468 19682 21602 22877 22905 24861 25001 26475 26556 26753 27623 30408 30572 31221 32111 32813 34480 34756 35124 35971 35981 36680 37033 37090 39292 39292 39828 40276 40983 41542 44713 45066 46697 49271 49593 49792 52309 54630 54893 54956 55217 58117 58594 59501 60594 61165 61295 61338 63965 65081 65665 66365 67263 71586 71929 72826 73116 73312 73858 75992 76096 76873 76604 77364 78355 78874 79531 79864 80210 80267 81055 81198 81284 81643 81690 82078 84905 85036 85068 85423 88391 89701 90312 91865 91580 92584 93410 94460 94905 95223 97537 98044.

Vom Dresdner Schlachtviehmarkt. Am 19. November standen zum Verkauf: 464 Rinder mit 113 Bullen, 855 Hammel, 1426 Schweine mit 280 ungarischen und 295 Kälber. Rindvieh erster Qualität kostete 56 bis 60, Mittelware mit Einschluß guter Lämme 51 bis 55 und geringwertige Sorte 30 bis 36 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Bullen wurden zu 52, 48 und 42 M. die nämliche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Von Hammeln erzielten englische Lämmer 58 bis 63, während Landhammel 52 bis 56 M. pro Paar zu 50 kg Fleischgewicht und zweite Sorte Landhammel zwischen 42 und 48 M. das Paar abgenommen wurden. Bei Schweinen erzielten Landfleisch 1. Sorte 52 bis 55 M., II. Sorte 47 bis 51 M. pro 50 kg Fleischgewicht. Kalonier kosteten 52, Ostweizimmer 47 bis 49 M. die nämliche Quantität Lebendgewicht neben gewöhnlicher Tara. Mecklenburger fehlten. Kälber gingen zu dem herabgesetzten Preise, 95—110 Pfennig das Kilogramm Fleisch, ab.

Bekanntmachung.

Hiermit werden diejenigen, welche zum Nachlaß des verstorbenen Lotteriecollections Carl Friedrich Neubert noch etwas schulden, aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis zum 15. December ds. Js. nachzukommen.

Neubert's Erben.

Derjenige, welcher Montag Nachmittag bei Fuchs meinen Hut mit Stempel (H. W. Richter, Frankenberg) vertauscht hat, wird erlucht, den Umtausch schnellstens bei Fuchs zu bewirken.

Eine schwarze Schürze ist verloren worden; gegen Belohnung abzugeben Fabrikstraße 10.

Gefunden wurde gestern Abend am Markt ein Portemonnaie mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbiges gegen Injektionsgebühren abholen beim Strohhändler Ettelt in Oberlichtenau Nr. 26.

Eine Sortirerin

3—4 Tage p. Woche für dauernd gesucht. Oswald Pöhle.

Wei. e. tücht. Heisender f. d. Berl. v. Caffee an Private u. Krämer. Berg. Nr. 1200 u. Prov. Ia. Ref. erf. F. Lüding & Co., Hamburg.

Gesucht ein tüchtiger Cigarettenarbeiter mit streng solidem Charakter als Wickelmeister, resp. späteren Werkmeister. Meldungen schriftlich unter A. S. 350 an die Expedition des Blattes.

Ein geübter Chenille-Arbeiter wird gesucht Schloßstraße 30, Joha's Hinterhaus.

Directrice für Steppdecken. Zur Leitung einer Arbeitsstube für Steppdecken wird eine in der Branche erfahrene Kraft bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter F. 666 an Rudolf Mosse, Chemnitz, abzugeben.

1 Wirthschafterin, welche mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist und Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht von Anton Schulze, Sattler in Ebersdorf.

Ein Küchenmädchen wird für sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Blattes.

Eine reinliche ordentliche Frau sucht einige Aufwartung. Zu erfahren Kreibitzer Straße Nr. 41.

Ein Mädchen, welches im Schneidern bewandert ist, sucht Stellung. Offerten unter F. G. in die Exp. d. Bl.

1 Theilnehmer zu einer Ladung Braunkohlen wird gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Von einem jungen Geschäftsmann werden auf 2 Jahre 1000 Bmk. gegen gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Adressen erbeten unter 1000 in die Expedition des Blattes.

Ein Pferd, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen beim Gutbesitzer Moritz Thümer in Müllbach.

Haar-Regenerator verleiht gebleichten Haare seine ursprüngliche Farbe wieder, macht es weich, glänzend und von jugendfrischem Aussehen. Flaschen à 1.00 bei Bernh. May.

Contobücher

vorrätig bei C. G. Rosberg.

Wasserfreie Seife

pro Pfd. 45 Pf. übertrifft im Wyrthe die beste Kernseife um die Hälfte, Schmierseife um das Dreifache, ermöglicht durch einfaches Auflocken mit Wasser die Herstellung von Schmier- und Kernseife.

Abnehmerverkauf für Frankenberg und Umgegend: Herm. Weidauer.

Schuppenpomade

Meine seit 12 Jahren mit großem Erfolg eingeführte Schuppenpomade löst keine Haarkrankheiten aufkommen. Wo sich solche einstellen, ist in meine Pomade unentbehrlich! à Büchle 50 Pf.

Eugen Franke, Parfumeur, Baderberg 11.

Für 2 1/2 Mark gegen Nachnahme versendet ein Kistchen

feinstes Christbaumconfect, 430 bis 460 Stück reizende, wohl-schmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend, und empfiehlt Wiederverkäufer ganz besonders

Gustav Bortenreuter, Dresden-N., Eschenstrasse 1.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à

Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Linoleum,

Wachs- und Ledertuche, Teppiche, Reise-, Tisch- und Sophaddecken, Schlaf- und Bettdecken, Vorlagen, Väuserstoffe zc. hält billigst empfohlen

C. F. Uhlig's Wwe.

Landwirthschaftlicher Creditverein i. Kgr. Sachsen.

Die mir zur Convertirung übergebenen abgestempelten Pfandbriefe nebst der bewilligten Prämie liegen zur Abholung bereit bei
Paul Schwenke.

I. Abonnement-Concert

mit verstärktem Orchester (Solist: Herr Schmidt aus Würzburg)
findet **Montag, den 26. Novbr.,** im **Benedix'schen Saale** statt. Anfang Abends 8 Uhr. **Nach dem Concert BALL.**
Billets hierzu, à Stück 50 Pfennige, sind in der Buchhandlung des Herrn **Rosberg**, sowie bei Herrn Droguist **Manitz** zu haben.
An der Kasse 60 Pfennige Entrée. Achtungsvoll
H. Prager.

Herold's Restaurant, Leopoldstraße.



Heute, Dienstag, den 20. d. s.,
Schlachtfest,
von Abends 7 Uhr ab **Wessfleisch**, später **frische Wurst**.
Gleichzeitig bringe ich mein **K. Lager- und Einfach-Bier** in empfehlende Erinnerung und lade alle Freunde, Gönner und Nachbarn hierdurch ergebenst ein.
Hochachtung **d. D.**

Bürgerverein.

Dienstag, den 20. d. M., findet im Saale des Webermeisterhauses von Abends 8 Uhr an eine
Hauptversammlung des Bürgervereins
statt.
Tagesordnung: 1) Stadtverordnetenwahl.
2) Fragelisten.
Die geehrten Mitglieder werden ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Liberaler Verein.

Vereinsversammlung **Mittwoch, den 21. Novbr.,** Abends 8 Uhr im hinteren Zimmer der Seidelei.
Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen.
Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.
Arth. Schied.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 22. November, **II. Vortragsabend (Damenabend),**
Vorträge ernsten und humoristischen Inhalts
des **Abtore Herrn G. Schoeffel, Berlin,**
im Saale des **Hotels zum Ros.** — Beginn pünktlich 8 Uhr.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Die
Generalversammlung des Dienstbotenbelohnungsvereins Kloba
findet nicht Sonntag, den 25. November, sondern
Sonntag, den 2. Decbr. d. J., Nachm. 3 Uhr
statt.

Berbeiterte Theerseife

aus der
kg. bayer. Seifenfabrik
von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,**
prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882.
Bewährt und von Aerzten empfohlen
gegen Unreinheit des Leints, Sommer-
prossen, Kopfschuppen, Grind, Flechten,
Hitzpickeln, Miteffer, Schwiigen der Füße zc.,
à 35 Pf. **Theerschweife** à 50 Pf.,
vereintigt die vorzügl. und heilsamen Wir-
kungen des Schwefels und des Theers.
Bei Herrn **Wilh. Manitz, Chemnitzer**
Str. 22. Man verlange Wunderlich's
Theerseife.

Crème-Farbe,

in wenigen Minuten **Gardinen, Kleider,**
Spitzen, Hülsen zc. zu färben. Fla-
schen à 50 h für 60-80 Gardinen em-
pfehle
Bernh. May.

Feine Tafelbirnen

sind wieder zu haben bei
Hermann Koritzky.

Gute Speisekartoffeln

werden verkauft im
Lehngericht Obertwies.
Frische Rind- und Schweinsabgänge
empfehle
O. Börnert am Markt.

Frische Lübecker Pöcklinge,

à St. 4 und 5 h,
frische Kieler Pöcklinge,

à St. 5-7 h,
frische Niesenbratheringe,

à St. 8 h,
frische Delicatessheringe,

à St. 10 h,
frische russ. Sardinen,

à St. 3 h,
empfehle stets
Hugo Krämer.

Frische Kieler Speckpöcklinge,

„ **Bratheringe, sehr gr. Fisch,**

„ **geräuch. Feringe**
empfehle
Carl Berthold, vorm. Gebr. Nügler.

Jeder sparsamen Hausfrau

zu empfehlen
ff. Eier-Nudeln

(Handfabrikat).
Anfertigung aus nur feinstem Kaiser-
auszug und frischen Eiern.
Niederlage bei
Hermine verw. Schmidt.

Hauptfettes Rindfleisch,

beogl. Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch
empfehlen
O. Börnert und F. Reichmann.

Frische Schellfische

sind wieder eingetroffen, à Pfd. 25 Pfg.,
bei
Hugo Krämer.

S. Schützenhaus. S.

Brief-Couverts

n allen Größen empfiehlt die
Buchhandlung von **C. G. Rosberg.**

Dank.

Beim Tode und Begräbnisse unserer zu
früh dahingeshiedenen innigstgeliebten Gat-
tin, Mutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Amalie Agnes Schulze,
sind uns so viele Beweise aufrichtiger Theil-
nahme und Liebe, besonders durch den reichen
Blumenschmuck und ehrenrös Beleit zur Ruhe-
stätte entgegengebracht worden, daß es uns
ein dringendes Bedürfnis ist, hierfür her-
zlichst zu danken. Dank vor allem dem
Herrn Pastor **Jähling** für die tröstlichen
Worte am Krankenbett und am Grabe,
dem geehrten Gesangsverein für die er-
hebenden Gesänge am Vorabend. Dank
auch dem geehrten Frauenverein für das
ehrenwerthe Geschenk, sowie allen Den-
jenigen, die schon während der langen
schweren Krankheit durch Speise und Trank
die Schmerzen der theuren Dahingeshie-
denen zu lindern suchten. Ferner danken
wir noch der Deputation des Sparvereins
„Familienbund“ für das freiwillige Tragen.
Gott wolle Alle vor ähnlichen Schid-
salschlägen bewahren.
Dir aber, theuere Entschlafene, rufen
wir ein
„Ruhe sanft“
in deine stille Gruft nach.
Ebersdorf, den 20. Novbr. 1888.
Die trauernden Hinterlassenen
Anton Schulze,
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Dank.

Für die grosse Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer
unvergesslichen, guten **Agnes** entgegengebracht wurde, sagen wir
herzlichen Dank.
Frankenberg, den 20. November 1888.
Familie Weishaar,
zugleich im Namen der Familie **Riedel** in **Riesa.**

Meteorologische Station Frankenberg, Kreis. Str. 205 N.

Zag	Stunde	Aufdruck auf 60° reduzirt in mm (Barometerstand)	Aufwind nach C. (Thermometerst.) 100 C. = 50° R.	Feuchtigkeits- gehalt der Luft pro Ct.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Regen- höhe in mm a. v. Regen. b. v. Schnee.
Novbr. 19.	v. 8	734.0	+ 7.2	98	SW	schwach	Regen	a. 2.7
- 19.	n. 2	733.9	+ 8.2	82	SW	leicht	Regen	
- 19.	a. 8	733.0	+ 9.0	69	SW	mäßig	hell	